

# Das Ende der Rohstoffe

Dass die Erde ein endlicher Planet ist, sollte seit dem Bericht an den Club of Rome vor rund 50 Jahren eigentlich Allgemeinwissen sein. Welche Folgen das haben wird ist unklar, aber man kann sich Einige vorstellen:

Da die Fliegerei auf absehbare Zeit nicht umweltfreundlich, sondern Rohstoffe vergeudend bleiben wird, dürfte sie als eine der Ersten von Einschränkungen betroffen sein. Das bedeutet, dass der Mensch wieder einen unzerkratzten blauen Himmel sehen kann, wie während der Corona-Pandemie, als die Flieger am Boden blieben.

Da der Verkehrsbereich zu den großen Umweltverschmutzern gehört ( Treibstoff, Abgase, Lärm, Metall, Glas, Platz und geringe Lebensdauer, dürfte der Individualverkehr recht schnell teurer werden. Am Günstigsten für Alle sind der öffentliche Nahverkehr und die Bahn, die viele Menschen auf einmal über weite Strecken transportieren kann, ohne die Umwelt übermäßig zu belasten. Aus demselben Grund könnte es zu einer Wiederbelebung der Schiffstransporte kommen, die zwar langsam, aber Energie-sparend sind.

Damit wird das Fahren und Reisen insgesamt in Frage gestellt. Muss man reisen, wozu, wohin, wie oft und wie lang? Lange Zeit heirateten die Meisten nur in einem Umkreis von 70 Kilometern, also zu Fuß zwei Tagereisen weit. Eine Strecke, die ein Bus in wenigen Stunden zurücklegt, dauerte mit einem Fuhrwerk zwei Tage. Man überlegte sich also gründlicher, ob man verreisen müsse, eben weil es mehr Aufwand bedeutete.

Dasselbe galt für Waren, die auf dem Rücken, oder mit Karren zum Markt gebracht wurden, also in vielen Fällen regionale Erzeugnisse aus der Nachbarschaft waren. Wer mit Produkten aus der Ferne handelte ( vor Allem Gewürze ) konnte mit geringer Last große Gewinne machen. Das setzte sich bei den „Kolonialwarenläden“ fort, die eine Art „Luxus für die kleinen Leute“ waren.

Man muss damit rechnen, dass bei einer Verknappung der Rohstoffe auch der Handel sich ändern wird. Mehr Regionales, mehr an die Jahreszeiten und Ernte Angepasstes, weniger Exotisches aus fernen Ländern.

Beim Bauen dürfte es ebenfalls eine Rückkehr zu nachwachsenden Rohstoffen geben, also zu Holz, Lehm, Ziegel und örtlichen Steinen. Dafür wird man Gebäude wieder klimagerecht bauen, nach der Sonne ausgerichtet, möglichst so, dass Energie sparsam genutzt werden kann. Ob es

noch Solarzellen und Kollektoren geben wird? Oder Energie, die per Leitung in die Häuser fließt ( Strom, Gas, Fernwärme )? Die Idee von Gebäuden als Wohnmaschinen ist veraltet.

Die Digitalisierung wird sich zum großen Teil als veraltete Technik erweisen, weil der Aufwand für Leitungen und Satelliten viel zu groß und vor Allem nicht nachhaltig ist. Außerdem, wer braucht denn ständig Verbindung zu allen möglichen Diensten? Jahrtausende ging es ohne, also auch in Zukunft wieder.

Fraglich ist, wie wir die Erkenntnisse der Wissenschaft, zum Beispiel der Medizin dann noch verfügbar halten können. Für die Meisten dürften Merksätze genügen, die klar machen, warum man sich bei Kälte erkälten kann, oder, wie man sich gesund ernährt. Aber ein Teil der heutigen großartigen Möglichkeiten mit Hilfe aufwändiger Technik, dürfte verloren gehen. Man wird mehr Wert auf Vorbeugung und gesunde Lebensführung legen, weil die Möglichkeiten zur Reparatur im Nachhinein kleiner werden dürften.

Das Alles klingt nach Rolle rückwärts, aber natürlich musste man mit Allem sparsamer umgehen, solange keine billige Energie bei der Ausbeutung der Rohstoffe half. Deshalb kann ein Blick in die Vergangenheit helfen zu erkennen, wie es gehen könnte. Wohnviertel dürften sich wandeln, so dass wieder Läden und Kneipen „an der Ecke“ entstehen, weil man zu Fuß einkaufen gehen muss. Sogar Märkte im Viertel könnten wieder entstehen.

Die Landwirtschaft wird sich von großen Maschinen und Chemie verabschieden müssen, also auch von riesigen Feldern, von Massentierhaltung und Turbokühen. Sie wird wieder zu einer Kreislaufwirtschaft kommen müssen, um nichts zu vergeuden. Die Pflanzenzüchtung wird nicht mehr auf höchste Erträge ausgerichtet sein, sondern darauf bei jeder Witterung sichere Erträge zu liefern, was man oft nicht durch Hybride, sondern durch Sortengemische erreichen wird.

Das angeblich von Caesar ausgegebene Ziel „höher, weiter, schneller“ wird an Wert verlieren, sondern die Sicherheit der Versorgung wird zum wichtigsten Ziel. Damit wird auch eine Veränderung des Wirtschaftens notwendig. Geld als Maßstab wird als untauglich erkannt werden, weil es keine fest Größe ist und obendrein die falschen Ziele fördert: „Gewinne zu Lasten der Allgemeinheit“. Man wird stattdessen Gemeinwohl-orientiert wirtschaften müssen und sich auf die Allmende besinnen, also auf Güter, die von Allen genutzt werden durften und damit Allen dienen. Das entspricht auch viel mehr dem menschlichen Wesen, das Jahrtausendlang auf Zusammenarbeit und gegenseitige Hilfe ausgelegt war, um zu überleben.

Die große Frage ist, ob die meisten Menschen einen derartig großen Wandel ihrer Welt verkraften können, oder ob sie - wie bei der Französischen Revolution - nach ein paar Jahren zurück zum Alten ( Königreich ) wollen, weil sie sich vom Wandel überfordert fühlen. Das scheint ja jetzt schon bei Vielen der Fall zu sein, wenn man die Wahl rechter Politiker weltweit betrachtet und wir haben noch keinen Schritt in Richtung einer Zukunft unternommen, die den Planet nicht überfordert.